

JAHRESTAG Eine Schau in Schloss Seehof erinnert an den vor 300 Jahren geborenen Rokoko-Bildhauer Ferdinand Tietz.



Neben anderen originalen Skulpturen von Ferdinand Tietz haben im Lapidarium der Orangerie von Schloss Seehof auch die Reste der Kaskade Platz gefunden. In der Schau zum 300. Geburtstag informieren zusätzlich Texttafeln. Links die Ausstellungsmacher Wolfgang Brassat und Alfred Schelter, unten eine der vier aus Nymphenburg heimgekehrten Jahreszeiten-Figuren.

Fotos: Barbara Herbst

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
WINFRIED SCHLEYER

Fleißig muss er gewesen sein. Unheimlich fleißig. Um die 400 Figuren im Park von Schloss Seehof, mehr als 280 im Veitshöchheimer Garten, gar nicht zu reden von den Skulpturen, die er andernorts geschaffen hat, zum Beispiel während seiner sechs Trierer Jahre. Auch wenn er, unverheiratet, familiärer Verpflichtungen ledig war, wenn ihm seine vielleicht 14 Werkstattmitarbeiter zur Hand gingen, auch wenn der Zeiler und Sander Sandstein nicht zu den härtesten Brocken gehört – der Bildhauer Ferdinand Tietz schuf ein staunenswertes Lebenswerk.

Daran erinnert ab Sonntag eine Ausstellung in der einstigen fürstbischöflichen Sommerresidenz Schloss Seehof in Memmelsdorf vor Bamberg. Anlass

ist der 300. Geburtstag des am 5. Juni 1708 im böhmischen Eisenberg Geborenen. Vom Vater würd er wohl in seinem Metier ausgebildet worden sein. Über Wien kam er in den dreißiger Jahren des 18. Jahrhunderts nach Würzburg, 1747 engagierte ihn der Bamberger Fürstbischof Philipp Anton von Franckenstein als Hofbildhauer. Nach einem sechsjährigen Intermezzo in Trier kehrte Ferdinand Tietz 1760 an die Regnitz zurück, in den Dienst des zugleich Würzburger Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim. Am 17. Juni 1777 gestorben, wurde er auf dem Memmelsdorfer Friedhof beige-

setzt. Seine Zeit war abgelaufen. Auch in künstlerischer Sicht. Das von ihm grandios beherrschte Schaffen im Stil des Rokoko war aus der Mode gekommen, der Klassizismus war gefragt, sogar sein gleichaltriger Auftraggeber ging mit der Zeit. Tietz selbst versuchte bei den Heiligenfiguren für die Memmelsdorfer Kirchhofsmauer mitzuhalten. Das Ergebnis fiel eher bescheiden aus. Der Bamberger Kunsthistoriker Wolfgang Brassat – er hat mit seinen Studenten das wissenschaftliche Gerüst der Schau errichtet – sieht sich zu einer Art Ehrenrettung des von der nachrückenden Romantiker-Generation verspotteten Rokoko genötigt: „Das Lichte und Lockere, das Dynamische entsprach exakt dem Geist der Aufklärung und war geradezu eine Gegenbewegung zum erstarrten Barock.“

Eine Einsicht, die schon Franz Ludwig von Erthal versperrt blieb. Der Berliner Aufklärer Friedrich Nicolai registrierte bei seinem Besuch 1781, dass nur noch vier Figuren im Park standen, die meisten hatte der Fürst wegräumen lassen. Die Verschleuderung hielt bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts an – das Schloss war nach der Säkularisation Privatbesitz geworden. So kommt es, dass Arbeiten von Tietz in alle Welt verstreut und selbst in US-Museen zu finden sind.

Heimkehr der antiken Helden

Stück für Stück kehren Putti und lustige Musikanten, antike Götter, Helden und Allegorien zurück, seit Schloss Seehof vor einem Vierteljahrhundert zum Amtersgebäude des Landesamts für Denkmalpflege geworden ist. Spektakulärste Aktion war die 8,5 Mil-

lionen Mark teure Wiederherstellung der Kaskade, die einst einem Swimming Pool der freiherrlichen Eigentümer hatte weichen müssen.

Zum Jubiläumsgeburtstag ist nun „ein außerordentlicher Glücksfall“ (Brassat) eingetreten: Die für Seehof zuständige Schloßerverwaltung konnte den Wittelsbachern 13 der Forschung unbekannte Tietz-Figuren abholsen. Sie waren auf Umwegen in der Nymphenburger Porzellanmanufaktur gelandet. Dort sollten sie als Abgussmodelle dienen. Museumsdirektor Alfred Schelter kann auf vorbereitende Schellackspuren verweisen. So schließt sich der Kreis: Porzellanfiguren lieferten nicht selten die Vorlage für Steinskulpturen, deren weiße Fassung wiederum auf ihre Urbilder anspielte.

Weites Feld für die Forschung

Als weiteren Neuzugang hat die Schloßerverwaltung eine 2,60 Meter hohe Herkules-Staue erworben – ein Abguss dieser größten Einzelfigur nach einer Zeichnung des römischen Barockmalers Pietro da Cortona soll seinen Platz im Park finden. Was wo gestanden hat, zeigen zwei Pläne der Gartenanlage, Tietz selbst hat eine Skizze des zentralen Heckentheaters hinterlassen, anderes lässt sich etwa aus Rechnungen für Reparaturen erschließen. Ein weites Feld für die Forschung, die sich am 19. und 20. Juni mit einem Symposium zu Wort melden wird.

Eine Eintags- bzw. Zweitagsfliege muss die Veranstaltung über den „rasanten Arbeiter mit ungläublicher Produktivität“ nicht bleiben. Wolfgang Brassat sieht die Bamberger Uni ohnehin als einschlägiges Kompetenzzentrum und erinnert an die Untersuchungen des Bauforschers Manfred Schuller zur Kaskade: „Die Tagung hat die Funktion, die Ergebnisse zu bündeln. Längerfristig könnte sie weitere Projekte anstoßen, Computerrekonstruktionen beispielsweise. Und es wäre schon gut, wenn es vielleicht eine Tietz-Forschungsstelle in Bamberg gäbe.“

Was gibt es noch zu sehen außer den steinernen Zeugnissen des Wirkens von Ferdinand Tietz in der Orangerie? „Unter anderem

den Torso des Heiligen Georg von der Seesbrücke, vier Bozzetti aus dem Historischen Museum Bamberg und dem Mainfränkischen Museum Würzburg, erstmals zwei Pläne aus der Zeit um 1770, für die wir das Kammerdienerzimmer im Schloss als Ausstellungsraum nutzen“, zählt Alfred Schelter auf. Wie dieser im 18. Jahrhundert weithin berühmte und gepriesene Garten auf die privilegierten Flaneure der Hofgesellschaft einst gewirkt hat, lässt sich leider nur ahnen. Wenn die Wasserspiele der Kaskade sprudeln. Oder vor den großen Gruppen des Gigantenkampfs oder des Pluto und der von ihm geraubten Proserpina im Park.

Ein angemessenes Gedenken, freut sich auch der Memmelsdorfer Bürgermeister Johann Bäuerlein – seiner Gemeinde liegt die Anlage seit jeher besonders am Herzen. Dankbar ist Schelter darüber hinaus der Uni Bamberg, dem Landesamt für Denkmalpflege und nicht zuletzt der Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof, die den Herkules-Abguss finanziert.

Rund um die Ausstellung

Ausstellung Ferdinand Tietz - Der fränkische Rokokobildhauer. Schloss Seehof. Bis 10. August täglich 10-16 Uhr. Eintritt 5, ermäßigt 4 Euro. Führungen Sa 16, So 14 Uhr

Symposium In einem öffentlichen Symposium befassen sich Wissenschaftler am 19. und 20. Juni in der Orangerie von Schloss Seehof mit Tietz und seinem Auftraggeber Fürstbischof von Seinsheim.

Theater Shakespeares Sommer-nachtsraum im Park am 20. und 21. Juni, jeweils 20 Uhr. Eintritt 13 (Gemeinde Memmelsdorf), Abendkasse 15 Euro

Enthöhung Am 22. Juni wird die restaurierte Herkulesstatue in der Orangerie enthüllt (11.30 Uhr). Zuvor findet ein Festgottesdienst statt (10 Uhr), nachmittags folgt das Kindertheater „Aladin und die Wunderlampe“ (15 Uhr - Karten Gemeinde Memmelsdorf 12, ermäßigt 10, Kinder 6 Euro)

Abguss Ein Abguss der Herkulesstatue wird am 7. August im Schlosspark enthüllt.





Herkules ist die neue Attraktion im Schlosspark

KRAFTAKT In Seehof trat gestern ein Autokran in Aktion, um die Statue an ihren Platz zu stellen.

Memmelsdorf – Franken feiert 300 Jahre Ferdinand Tietz. Zum Abschluss des Jubiläumsjahres des größten Bildhauers des fränkischen Rokoko kehrt jetzt sein Herkules in den Park von Schloss Seehof zurück. Gestern wurde ein Abguss der Statue als neue Attraktion im Schlosspark aufgestellt. Das Original ist im Ferdinand-Tietz-Museum in der Orangerie zu besichtigen.

Der Herkules war bereits während der Tietz-Ausstellung im Sommer in der Seehofer Orangerie zu bewundern, die rund 10 000 Besucher anlockte. Die Kolossalstatue, die thematisch auf die Gärten der Hesperiden hinweist, stand ursprünglich im Schlosspark. Ferdinand Tietz stellte 1764 dafür seinem Auftraggeber, dem Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim, 100 Rheinische Taler in Rechnung.

Die Bayerische Schlösserverwaltung zahlte dagegen einen fünfstelligen Eurobetrag, um den Herkules, der in den 1950er Jahren an einen Privatmann verkauft worden war, zurück nach Seehof zu holen. Bis vor einem Jahr stand die Figur in einem privaten Landschaftspark am Niederrhein und war für die Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Aufstellung mit Autokran

Der Transport und die anschließende Restaurierung waren sehr aufwändig. Auch die Abformung der über 2,60 Meter hohen Herkulesstatue verlangte ein hohes technisches Können der Restau-

ratoren. Das Gewicht des Herkules erforderte den Einsatz eines Autokrans.

Zum Jahresausklang werden weitere Skulpturen, und zwar die „Vier Jahreszeiten“ und der „Fächerputto“, in Form von Abgüssen den Schlosspark bereichern. Die Originalskulpturen sind ein Geschenk von Herzog Franz von Bayern an die Bayerische Schlösserverwaltung.

Die Finanzierung dieser Abgüsse und der erforderlichen Sockel übernimmt die „Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof e. V.“ mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung und der Stiftung der Sparkasse Bamberg. Die Kosten für den Herkules-Abguss dagegen trägt die „Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof e. V.“ allein.

Ferdinand Tietz (1708-1777), ein gebürtiger Böhme, arbeitete seit 1748 als Hofbildhauer für den Fürstbischof von Bamberg und Würzburg. Adam Friedrich von Seinsheim beauftragte ihn, den Garten seiner Sommerresidenz Schloss Seehof mit Skulpturen auszustatten. Rund 400 Figuren schuf Tietz für diesen Park. Er verwendete den leicht zu bearbeitenden Schilfsandstein, der anschließend mit weißer Farbe angemalt wurde, um Marmor oder Porzellan zu imitieren. Für das Skulpturenprogramm holte Tietz die antike Götterwelt vom barocken Olymp herunter und verlieh ihr dank seiner überaus lebendigen Vorstellungskraft virtuose Form und Bewegung.

Präzisionsarbeit war gefragt, um den Abguss der Herkules-Statue aus der Orangerie ins Freie zu bekommen.

Foto: Matthias Hoch